

40. Wissenschaftliche Jahrestagung

der Deutschen Gesellschaft für Phoniatrie und Pädaudiologie e. V.

12. – 15. September 2024
Langenbeck-Virchow-Haus Berlin

Hauptthemen:

- Neurowissenschaften und Sprache
- Neurolaryngologie
- Musiktherapie





Anleitung zur Installation der Kongress-App

Die Kongress-App wird **ohne den Umweg über einen App-Store** direkt auf Ihrem Smart-Phone oder Tablet installiert.

I. Installation: iOS / Safari

Öffnen Sie die Kongress-App über den **QR-Code** oder geben Sie den Link in die Adresszeile Ihres Safari-Browsers ein.

1. Klicken Sie auf das **Icon für Teilen**.

2. Ein Menüfenster öffnet sich. Scrollen Sie nach unten bis Sie die Option **„Zum Home-Bildschirm“** sehen.

3. **Wählen** Sie „Zum Home-Bildschirm“ hinzufügen.

4. Bestätigen Sie die Installation mit **Klick** auf „Hinzufügen“.

5. Öffnen Sie die nun die Kongress-App erneut über das **Icon auf dem Home-Bildschirm**.

II. Installation: Android / Chrome

Öffnen Sie die Kongress-App über den **QR-Code** oder geben Sie den Link in die Adresszeile Ihres Chrome-Browsers ein.

Wenn Sie das erste Mal die Kongress-App öffnen, finden sie unten rechts eine Hinweis-Box mit der Aufforderung, die Kongress-App zu installieren.

Klicken Sie auf „Installieren“.

Nach der Installation können Sie die Kongress-App immer direkt über das **App-Icon** öffnen.

Geschafft!

Wir wünschen Ihnen viel Spaß mit der neuen Kongress-App!

Eine Bitte:

Die Kongress-App kommt für diese Jahrestagung erstmalig zum Einsatz. Schreiben Sie uns gerne, was Ihnen gefällt und wo Sie vielleicht Potenzial für Verbesserungen sehen: office@dgpp.de

Vielen Dank!



	Seite
Kongress-App	2
Grußwort	4
Leitung, Organisation und Tagungsort	5
Ehrenämter der DGPP	6
Vorstand der DGPP	9
Verleihene Auszeichnungen und Ehrungen	10
Programm	
Donnerstag, 12. September 2024	11
Freitag, 13. September 2024	13
Samstag, 14. September 2024	17
Sonntag, 15. September 2024	20
Hauptvorträge	22
Autorenindex	35
Industriebeteiligung	37
Festsitzung & Empfang	38
Gesellschaftsabend	39
Lagepläne	40
Registrierung & Anreise	42
DGPP-Mitgliedsantrag, Lastschriftmandat	43
Bildquellen, Impressum	45
Ausblick auf 2025	46

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



die Deutsche Gesellschaft für Phoniatrie und Pädaudiologie e. V. feiert in diesem Jahr das Jubiläum der 40. Wissenschaftlichen Fachtagung seit ihrer Gründung im Jahr 1982. Mit Blick auf die Qualität und die Vielfalt der wissenschaftlichen Beiträge und Konzeptionen der zurückliegenden Jahrestagungen kann mit Dank, aber auch mit Stolz auf die Leistungen und die Protagonisten dieser vier Dekaden zurückgeschaut werden. In unseren Kernbereichen Stimme, Sprache, Schlucken und kindliches Hören wurden in dieser Periode Meilensteine der Entwicklung innovativer medizinischer Verfahren durch die Expertise der Phoniatrie und Pädaudiologie geprägt. Als einige Beispiele seien hier die Hör- und Sprachrehabilitation nach Cochlea-Implantation, die Durchführung der ersten Glottoplastik und Professionalisierung der Phonochirurgie, die klinische Etablierung multimodaler Stimmdiagnostik, die Einführung neuer Qualitätsstandards in der endoskopischen Schluckdiagnostik und Rehabilitation sowie die strukturellen Entwicklungen beim Ausbau der Musikermmedizin genannt.

Das sollte uns bestärken, auch unter sich immer wieder ändernden strukturellen Gegebenheiten, unsere wissenschaftliche Agenda voranzutreiben und die Forschungslandschaft im Bereich der Kommunikationsstörungen weiterhin durch unsere fachärztliche Qualifikation prägend zu gestalten, auch wenn für viele Kolleginnen und Kollegen die Patientenversorgung den zentralen Stellenwert hat.

Für unsere 40. Wissenschaftliche Jahrestagung haben wir die Schwerpunkte Neurowissenschaften und Sprache, Neurolaryngologie sowie Musikermmedizin ausgewählt und möchten damit aktuelle Standards und neue Horizonte in diesen Bereichen aufzeigen. Neben dem bewährten Angebot von verschiedenen Tutorien und den exzellent besetzten Hauptvorträgen erwartet Sie ein interessantes wissenschaftlich-klinisches Programm aus allen Bereichen der Phoniatrie und Pädaudiologie.

Zudem haben wir uns vorgenommen, mit attraktiven Rahmenbedingungen zum Gelingen dieser Jubiläumstagung beizutragen. Wir tagen im Herzen der Charité in Berlin-Mitte - quasi der Geburtsstätte der Berliner Phoniatrie unter Hermann Gutzmann. Für die Festsitzung sind wir in den Neuen Marstall der Hochschule für Musik Hanns Eisler im Berliner Stadtzentrum vis-à-vis dem Humboldt Forum eingeladen, auch als Zeichen unserer engen Verbindung im Bereich der Musikermmedizin. Schließlich können Sie im Spätsommer verschiedene kulturelle Attraktionen Berlins genießen, unter anderem mit einem wunderbaren Angebot in den Bereichen Musik, Theater und Konzert im Zeitraum unserer Tagung. Nicht zuletzt wollen wir das Jubiläum auch auf unserem Gesellschaftsabend mit einer Schifffahrt auf den „Wasserstraßen der Hauptstadt“ am Samstagabend gemeinsam feiern.

Seien Sie herzlich nach Berlin eingeladen, wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Mit kollegialen Grüßen

Prof. Dr. Dirk Mürbe

**Wissenschaftliche Leitung**

Prof. Dr. med. Dirk Mürbe
Berlin

Tagungsort

Langenbeck-Virchow-Haus
Luisenstr. 58/59
10117 Berlin

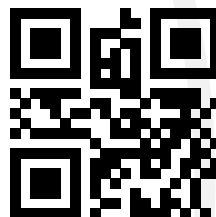
Tagungssekretariat

DGPP-Geschäftsstelle
Nikolaistraße 29
37073 Göttingen | Deutschland
Tel. +49 551 488 57 601
tagung@dgpp.de | dgpp24.dgpp.de

Tagungsort



Kongress-Homepage



Wir sind folgenden Mitgliedern zu großem Dank verpflichtet, die ehrenamtlich, unentgeltlich und durch Einsatz eines großen Teils ihrer Freizeit die Interessen der uns anvertrauten stimm-, schluck-, sprach- und hörkranken Menschen sowie die Interessen des Fachgebietes Phoniatrie und Pädaudiologie vertreten (Nennung in alphabetischer Reihenfolge):

Dr. med. Barbara Arnold, München

- Delegierte zur European Union of Medical Specialists (UEMS)

Priv.-Doz. Dr. med. Jörg Bohlender, Zürich

- Kooptiertes Vorstandsmitglied der DGPP für die Schweizerische Gesellschaft für Phoniatrie (SGP)

Prof. Dr. med. Sylva Bartel, Halle (Saale)

- Delegierte der DGPP zum Deutschen interdisziplinären Arbeitskreis Lippen-Kiefer-Gaumen-spalten/kraniofaziale Anomalien (AK-LKG) und zugleich deren erste Vorsitzende

Prof. Dr. med. Philipp P. Caffier, Berlin

- Leiter der AG Lehre der DGPP
- Delegierter zur European Union of Medical Specialists (UEMS)
- Herausgeber Aktuelle phoniatriisch-pädaudiologische Aspekte

Dr. med. Sonja Dockter, Essen

- Posterjurorin

Prof. Dr. med. Matthias Echternach, München

- Schriftführer und Mitglied im Vorstand der DGPP
- Leitlinienbeauftragter der DGPP
- Herausgeber Aktuelle phoniatriisch-pädaudiologische Aspekte

Prof. Dr. med. Michael Fuchs, Leipzig

- Delegierter zur Zertifizierungskommission Kopf- Hals-Tumor-Zentren

Prof. Dr. med. Simone Graf, Innsbruck

- Beisitzerin im Vorstand der DGPP

Prof. Dr. med. Christiane Hey, Marburg

- Koordinatorin der OPS-Codes zur Frührehabilitation bei Patienten mit Kopf-Hals-Tumoren
- Koordinatorin der AWMF-Leitlinie Oropharyngeale Dysphagie bei Kopf-Hals-Tumor-Patienten

Prof. Dr. med. Michael Jungheim, Bremen

- Schriftleiter der Phoniatriisch-Pädaudiologischen-Mitteilungen

Oliver Kanaan, Osnabrück

- Kassenprüfer der DGPP

Prof. Dr. med. Annerose Keilmann, Bad Rappenau

- Kooptiertes Vorstandsmitglied der DGPP als Delegierte zum Deutschen Bundesverband für Logopädie e.V. (dbl)
- Delegierte der DGPP zur Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF)
- Leiterin der AG Rehabilitation der DGPP
- Delegierte der DGPP zu den AGen Geriatrische HNO-Heilkunde
- Koordinatorin S2k-Leitlinie „Stimmstörungen“

Prof. Dr. rer. nat. Dipl. Psych. Christiane Kiese-Himmel, Göttingen

- Ehrenmitglied der DGPP
- Koordinatorin der DGPP für die AWMF-Leitlinie Therapie von Sprachentwicklungsstörungen
- Mitglied der European APD Study Group

Prof. Dr. med. Peter Kummer, Regensburg

- Past-Präsident der DGPP
- Delegierter der DGPP für das Thema Kongenitale Zytomegalievirusinfektion (cCMV)

Dr. med. Anne Läßig, Mainz

- Delegierte der DGPP zum Deutschen interdisziplinären Arbeitskreis Lippen-Kiefer-Gaumensegelspalten/kraniofaziale Anomalien (AK-LKG)

Dr. med. Bernhard Lehnert, Greifswald

- Posterjuror

Dr. med. Alexander Mainka, Berlin

- Posterjuror

Dr. med. Philipp Mathmann, Münster

- Sprecher der AG Next Generation der DGPP

Prof. Dr. med. Dirk Mürbe, Berlin

- Präsident der DGPP
- Delegierter der DGPP zur AG Laryngologie der DGHNO-KHC
- Leiter der AG Weiterbildung der DGPP
- Delegierter der DGPP zur M-WBO bei der BÄK

Prof. Dr. med. Katrin Neumann, Münster

- Kooptiertes Vorstandsmitglied als Delegierte der DGPP zur Weltgesundheitsorganisation (WHO)
- Delegierte zum Gemeinsamen Bundesausschuss der Ärzte und der Krankenkassen (G-BA)
- Delegierte zum Verband Deutscher Hörscreeningzentralen (VDHZ)
- Koordinatorin der DGPP für die AWMF-Leitlinien Redeflussstörungen, Diagnostik und Therapie von Sprachentwicklungsstörungen
- Delegierte der DGPP zur Gesellschaft für interdisziplinäre Spracherwerbsforschung und kindliche Sprachstörungen im deutschsprachigen Raum e.V. (GISKID)

Dr. med. Antonia Nolte, Bonn

- Sprecherin der AG Next Generation der DGPP

Prof. Dr. med. Arno Olthoff, Göttingen

- Kassenprüfer der DGPP

Priv.- Doz. Dr. med. Christina Pflug, Hamburg

- Incoming-Präsidentin der DGPP

Dr. med. Lennart Pieper, Berlin

- Presseverantwortlicher der DGPP

Prof. Dr. med. Ute Pröschel, Datteln

- Delegierte der DGPP zum Deutschen interdisziplinären Arbeitskreis Lippen-Kiefer-Gaumensegelspalten/kraniofaziale Anomalien (AK-LKG)

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Martin Ptok, Hannover

- Kooptiertes Vorstandsmitglied der DGPP als Präsident der Deutschen Gesellschaft für Sprach- und Stimmheilkunde (DGSS)
- Vorsitzender der Gutachterkommission für die angemeldeten Beiträge zur Jahrestagung der DGPP

Dr. med. Wolfgang Reuter, Lippstadt

- Delegierter der DGPP für Öffentlichkeitsarbeit im Internet und Bearbeitung von Themen in Wikipedia

Prof. Dr. med. Anna-Katharina Rohlf, Ulm

- Kinderschutzbeauftragte der DGPP
- Leiterin der AG Homepage/Internet der DGPP

Dr. med. Christine Schmitz-Salue, Reutlingen

- Kooptiertes Vorstandsmitglied der DGPP für den DBVPP

Prof. Dr. med. Rainer Schönweiler, Lübeck

- Beisitzer im Vorstand der DGPP
- Delegierter der DGPP und des DBVPP für die Deutsche Akademie der Gebietsärzte der Bundesärztekammer
- Delegierter der DGPP bei der Weiterentwicklung der GOÄ und der M-WBO der BÄK

Prof. Dr. med. Anne Schützenberger, Erlangen

- Schatzmeisterin im Vorstand der DGPP
- Vorsitzende der Gutachterkommission für die angemeldeten Beiträge zur Jahrestagung der DGPP

Prof. Dr. med. Monika Tigges, Karlsruhe

- Stellvertretende Delegierte der DGPP zur Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF)

Priv.-Doz. Dr. med. Louisa Traser, Freiburg

- Posterjurorin

Dr. med. Thomas Wiesner, Hamburg

- Delegierter der DGPP zum Bureau International d'Audiophonologie (BIAP), gleichzeitig Vizepräsident des BIAP
- Leiter der AG Hörgeräteversorgung bei Kindern der DGPP
- Delegierter der DGPP zur Arbeitsgruppe Pädaudiologie der ADANO der Deutschen Gesellschaft für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie

Prof. Dr. med. Antoinette am Zehnhoff-Dinnesen, Münster

- Ehrenmitglied der DGPP

Prof. Dr. med. Patrick Zorowka, Innsbruck

- Kooptiertes Vorstandsmitglied der DGPP für die Sektion Phoniatrie der Österreichischen Gesellschaft für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie

Präsident

Prof. Dr. med. Dirk Mürbe, Berlin

Incoming Präsidentin (erste Vizepräsidentin)

Priv.-Doz. Dr. med. Christina Pflug, Hamburg

Past Präsident (zweiter Vizepräsident)

Prof. Dr. med. Peter Kummer, Regensburg

Schriftführer

Prof. Dr. med. Matthias Echternach, München

Schatzmeisterin

Prof. Dr. med. Anne Schützenberger, Erlangen

Beisitzer

Prof. Dr. med. Simone Graf, Innsbruck

Prof. Dr. med. Rainer Schönweiler, Lübeck

Kooptierte Mitglieder

Dr. Christine Schmitz-Salue, Reutlingen (DBVPP)

Priv.-Doz. Dr. med. Jörg Bohlender, Zürich (SGP)

Prof. Dr. med. Annerose Keilmann, Bad Rappenau (dbl e. V.)

Prof. Dr. med. Katrin Neumann, Münster (WHO)

Prof. Dr. med. Dr. med. h.c. Martin Ptok, Hannover (DGSS)

Prof. Dr. med. Patrick Zorowka, Innsbruck (Sektion Phoniatrie der Österreichischen HNO-KHC-Gesellschaft)

SIND SIE AUCH SCHON MITGLIED DER DGPP?

In der Deutschen Gesellschaft für Phoniatrie und Pädaudiologie e. V.
(Sprach-, Stimm- und kindliche Hörstörungen)

- fördern wir Wissenschaft, Forschung und Lehre sowie Fort- und Weiterbildung,
- unterstützen wir die Entwicklung von Verfahren und Geräten zur Diagnostik und Therapie sowie von Heil- und Hilfsmitteln,
- erarbeiten wir Vorschläge zur Anpassung der Weiterbildungsordnung an den aktuellen Stand der Entwicklung,
- leisten wir Öffentlichkeitsarbeit und schaffen Plattformen und Foren für den interdisziplinären Austausch.

Ihren Antrag auf Mitgliedschaft finden Sie
auf der DGPP-Homepage (www.dgpp.de)



Innovationspreis der DGPP

Für innovative Projekte sowie Methoden im medizinischen Bereich der Diagnostik, Therapie oder Rehabilitation von Sprach-, Stimm-, Schluck- und kindlichen Hörstörungen vergibt die DGPP jährlich einen mit 1.000 Euro dotierten Innovationspreis im Rahmen ihrer Jahrestagung.

Promotionspreis der KIND Hörstiftung

Die KIND Hörstiftung ging 2017 aus der GEERS Stiftung hervor und fördert die Wissenschaft und Forschung rund um gutes Hören. Mit dem von der Stiftung ausgelobten Preis wird die beste Dissertation im Fach der Phoniatrie und Pädaudiologie geehrt. Die Auszeichnung ist nicht an eine engere Themenstellung gebunden und mit 1.500 Euro dotiert. Der Preis wird jährlich von der DGPP vergeben.

KARL-STORZ-Preis für Lehre in der Phoniatrie und Pädaudiologie

Die KARL STORZ SE & Co. KG ist ein global präsender Hersteller für medizinische Präzisionsinstrumente mit Sitz in Tuttlingen. Der Firmengründer Dr. med. h. c. mult. Karl Storz hat sich mit hohem persönlichem Engagement seit den 1950er Jahren für die ärztliche Aus-, Fort- und Weiterbildung eingesetzt. Zu seinem Andenken hat die KARL STORZ SE & Co. KG einen Preis von 250 Euro für akademische Lehre ausgelobt, der den Namen des Firmengründers trägt und von der DGPP jährlich vergeben wird.

Posterpreis

Für das beste Poster der DGPP-Jahrestagung haben die Dres. med. Goldschmidt den mit 1.000 Euro dotierten Goldschmidt-Posterpreis ausgelobt, der nicht an ein spezielles Thema gebunden ist. Es werden ausschließlich Beiträge in Betracht gezogen, die aktuell auf der Jahrestagung gezeigt werden und deren Erstautor:in bei der Begehung Rede und Antwort steht

9:00 Registrierung

10:00 Tutorials – Block I
- 11:30**Tutorial 1**

Stimmtransition – how we do it

Ort der Veranstaltung:

Charité Campus Mitte, Virchowweg 9, Seminarraum 402 (1. OG)

M. Ney
L. H. Pieper
C. Seidel
(alle Berlin)**Tutorial 2**Einblicke in die neurowissenschaftliche
Sprachentwicklungsforschung: Studienparadigmen und Labortour

Ort der Veranstaltung:

Charité Campus Virchow-Klinikum, Ostring 1, Konferenzraum der
Klinik für Audiologie und Phoniatrie (3. OG)C. Männel
L. Hahn
(beide Berlin)**Tutorial 3**Warum muss der Hörgeräteanpassbericht bei Kindern durch eine
Perzentilmessung ergänzt werden?
*(Anmerkung: Es handelt sich um eine Wiederholung des Tutorials 2,
das im Rahmen der Jahrestagung DGPP'23 angeboten wurde)*

Ort der Veranstaltung:

Charité Campus Mitte, Virchowweg 9, Seminarraum 401 (1. OG)

A. Bohnert (Mainz)
T. Wiesner (Hamburg)**Tutorial 4**

Ultraschall in der Phoniatrie

Ort der Veranstaltung:

Charité Campus Mitte, Ultraschall-Zentrum im Bettenhochhaus,
Raum 02 001 (Ebene 2)W. Angerstein
(Düsseldorf)**9:00 Tutorial – Block II**
-18:00**Tutorial 5**„Dysphagie“ | Schluckdiagnostik und Therapie – Modul C –
Gemeinsames Curriculum der DGPP und der DG HNO-KHC

Ort der Veranstaltung:

Charité Campus Mitte, Hufelandweg 9, Seminarraum 420
(Konferenzraum ehem. Apotheke, 3. OG)M. Jungheim
(Bremen)
J.-C. Koseki
J. Nienstedt
(beide Hamburg)
L. Richter
(München)
C. Schwemme
(Gießen)

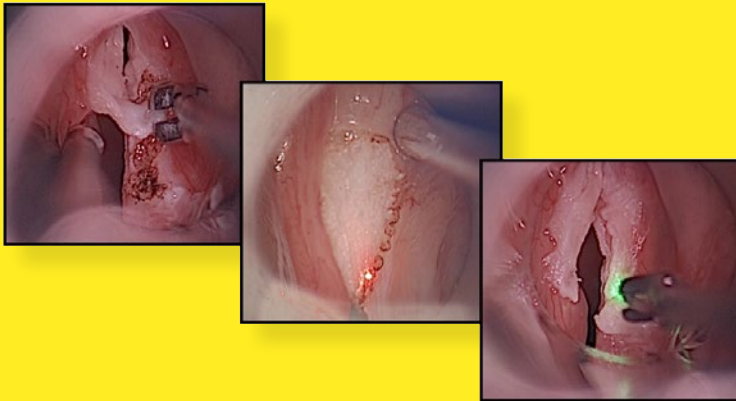
14:00 Mitgliederversammlung der DGPP (bis ca. 16:00 Uhr)

Ort der Veranstaltung:

Campus Charité Mitte
Oskar-Hertwig-Hörsaal (Ebene 2)
Philippstr. 11 (Oskar Hertwig-Haus)
10115 Berlin

Philipp P. Caffier und Matthias Echternach

Aktuelle phoniatrich- pädaudiologische Aspekte 2024



Mitherausgeber:
D. Mürbe, C. Pflug und P. Kummer

Band 31

- Der aktuelle Band enthält die ausführlichen Abstracts aller wissenschaftlichen Vorträge und Poster der Jahrestagung.
- Ihr persönliches Exemplar liegt an der Registrierung kostenfrei für Sie bereit.

8:00	Registrierung, Medienannahme, Industrieausstellung	Foyer
9:00	Eröffnung	Hörsaal
<p>Johann Sebastian Bach: „Gloria sei dir gesungen“ aus Kantate BWV 140 „Wachet auf, ruft uns die Stimme“</p> <p>Begrüßung Prof. Dr. Dirk Mürbe, Präsident der DGPP</p> <p>Johannes Brahms: Liebesliederwalzer op. 52 (Auswahl Nr. 8, 9 und 11)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wenn so lind dein Auge mir • Am Donaustrande • Nein, es ist nicht auszukommen <p>Grußwort Prof. Dr. Joachim Spranger Dekan der Charité Universitätsmedizin Berlin</p> <p>Grußwort PD Dr. Peter Bobbert Präsident der Ärztekammer Berlin</p> <p>Giuseppe Verdi: Quartett „Bella figlia dell'amore“ aus der Oper „Rigoletto“</p> <p><i>Musikalische Mitwirkung</i> <i>Solisten der Staatsoper Berlin</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Evelin Novak, Sopran</i> • <i>Natalia Skrycka, Mezzosopran</i> • <i>Kangyoon Lee, Tenor</i> • <i>Roman Trekel, Bariton</i> <p><i>Songyeon Catarina Kim, Klavier</i> <i>Oliver Pohl, Klavier</i></p>		
9:45	Sprache und Sprechen I	Hörsaal
<p>Vorsitz: C. Pflug (Hamburg), D. Mürbe (Berlin)</p>		
V1	Neurophysiologische Evidenz des kindlichen Wortschatzerwerbs innerhalb des ersten Jahres nach Cochlea-Implantation	N. K. Vavatzanidis (Dresden)
P1	EEG-Studie zur Verarbeitung der Satzprosodie bei Kindern im Grundschulalter	L. C. E. Heine (Dresden)
V2	Die Modulation der neuronalen Synchronisation zum Sprachrhythmus durch den familiären musikalischen Hintergrund	D.-M. Kandia (Berlin)
V4	Die Dynamik der Fasertrakte bei Sprachentwicklungsstörungen	S. Regele (München)
V5	Bedeutung der genetischen Abklärung bei Entwicklungsstörungen mit ausbleibendem Spracherwerb oder schwerster Sprachentwicklungsstörung	M. Reissig (Mainz)
V6	Sind phonologische Fehler bei Kindern mit Sprachentwicklungsstörung abhängig von Paukenergüssen in der Anamnese?	M. Sahling (Berlin)

Mit freundlicher Unterstützung:

C. BECHSTEIN
 Centrum Berlin

V7	Werden Therapien bei Sprachentwicklungsstörungen passgenau verordnet? Ergebnisse der Studie THESES	S. Koschmieder (Münster)
V8	Kontinuierliche Altersnormen im Leipziger Sprach-Instrumentarium Jugend	R. Kessler (Leipzig)
11:00 Pause, Industrie- und Posterausstellung		
11:30 Neurowissenschaft und Sprache I		Hörsaal
Vorsitz: C. Männel (Berlin), P. Kummer (Regensburg)		
HV1	Hauptvortrag Neurokognition der Sprache	A. D. Friederici (Leipzig)
12:30 Mittagspause, Industrie- und Posterausstellung		
13:30 Sprache und Sprechen II		Hörsaal
Vorsitz: K. Neumann (Münster), M. Jungheim (Bremen)		
V3	Die positive und negative Mismatch-Reaktion als elektrophysiologische Marker der auditiven Wahrnehmung im Säuglingsalter	G. Govaart (Berlin)
V9	Phonologische Anreicherung und Verstärkung von Hörbüchern als KI-gestützte Heimtherapie bei Aussprachestörungen	N. Goes (Münster, Erlangen)
V10	Generative Künstliche Intelligenz in der Logopädischen Therapie	M. Forster (Erlangen)
V11	Die weltweit erste Tiefe Hirnstimulation bei schwerem Stottern	K. Neumann (Münster)
V12	Effektivität von Therapie für Sprachentwicklungsstörungen in verschiedenen Settings – Ergebnisse der randomisiert-kontrollierten Studie THESES*	D. Siemons-Lühring (Münster)
V13	Effektivität von Online-Therapie für Sprachentwicklungsstörungen verglichen mit Standard-Präsenz-Therapie - Ergebnisse der randomisiert-kontrollierten Studie THESES*	S. Alfakiani (Münster)
P2	„Wir machen eigentlich nur Spiele!“ Kindliche Perspektiven auf Sprachtherapie	S. Kurtenbach (Halle/Saale)
P22	Validierung und Normierung des Bochumer Auditiven und Sprachdiskriminations(BASD)-Tests für 6- bis 10-jährige Kinder	C. Gietmann (Münster)
P4	Sprechentwicklung von Kindern mit Pierre Robin-Sequenz nach Therapie mit individuell angepasster Gaumenplatte mit präepiglottischem Sporn	A. Hirschfelder (Berlin)
14:45 Sprache und Sprechen II – Hauptvortrag		
Vorsitz: A. Schützenberger (Erlangen), G. Schade (Bonn)		
HV2	Hauptvortrag Neurowissenschaftliche Erkenntnisse zum Spracherwerb von CI-versorgten Kindern	A. Hahne (Dresden)
15:15 Pause, Industrie- und Posterausstellung		

15:45	Kurzvortrag Industrie: Das Vocal Implant System VOIS	R. Markstahler
15:50	Stimme I	Hörsaal
	Vorsitz: B. Richter (Freiburg), M. Döllinger (Erlangen)	
V14	Retest-Relibilität des Acoustic Voice Quality Index (AVQI) mit und ohne chirurgische Masken	B. Lehnert (Greifswald)
V15	Vergleichbarkeit der Resonanzeigenschaften und Ökonomiestrategien von 6 Stimmqualitäten bei 4 Sänger*innen	F. Stritt (Freiburg)
V16	Implikationen der Vokaltrakt Konfiguration im Metal/Rock-Gesang für die Entwicklung glottaler Ersatzstimmen	L. Traser (Freiburg)
P5	Biomechanische Charakterisierung von Vibrato und non-Vibrato-Phonation bei klassisch ausgebildeten SängerInnen mittels Hochgeschwindigkeits-Videoendoskopie und Elektroglottographie	S. Gantner (München)
V17	Einfluss von Grundfrequenz und Intensität auf Cepstral Peak Prominence (CPP) in Vokalen aus Texten bei Erwachsenen mit Stimmstörungen	J. E. Bohlender (Zürich)
V18	Kann künstliche Intelligenz bei der Unterscheidung zwischen physiologischen und pathologischen Stimmklängen unterstützen?	M. Gänzle (Leipzig)
V19	Zusammenhang zwischen Testosteron und Stimmqualität bei jungen, stimmgesunden Männern	S. Kniesburgs (Erlangen)
V22	Langjährige rezidivierende Larynxpapillomatose: Auswirkungen auf die Stimmqualität – eine zentrumbasierte 10-Jahresanalyse	M. Kampmann (Berlin)

17:05 Imbiss in der Industrieausstellung
-17:30

**18:30 Festsitzung und Empfang im Krönungskutschensaal
der Hochschule für Musik Hanns Eisler**

Wolfgang Amadeus Mozart: Klavierquartett Es-Dur K. 493, I. Allegro

Begrüßung

Prof. Dr. Dirk Mürbe

Präsident der Deutschen Gesellschaft für Phoniatrie und Pädaudiologie

Prof. Andrea Tober

Rektorin der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin

Ludwig van Beethoven: Klavierquartett C-Dur WoO 36, No. 3: III. Rondo: Allegro

Festvortrag

Prof. Dr. Lars-Christian Koch

Direktor für die Sammlungen der Staatlichen Museen zu Berlin

im Humboldt Forum Berliner Schloss

Direktor des Ethnologischen Museums und des Museums für Asiatische Kunst

der Staatlichen Museen zu Berlin

Preisverleihungen

Ehrungen

Robert Schumann: Klavierquartett Es-Dur Op. 47, I. Sostenuato assai - Allegro ma non troppo

Empfang

Musikalische Mitwirkung

- *Coco Tomita, Violine*
 - *Salvatore Di Lorenzo, Viola*
 - *Clara Eglhuber, Violoncello*
 - *Daniel Streicher, Klavier*
-

8:00	Registrierung, Medienannahme, Industrieausstellung	Foyer
9:00	Stimme II	Hörsaal
	Vorsitz: A.-K. Rohlfis (Ulm), M. Fuchs (Leipzig)	
HB1	Habilitationsvortrag Zum Verständnis der Rolle von Mukus in der Phonation	M. Semmler (Erlangen)
P6	Zur Plastizität der Altersstimme - vergleichende Untersuchung trainierter und untrainierter Sprechstimmen älterer und alter Menschen	N. Gürtler (Halle (Saale))
P7	Stimmbelastungsbedingte Herzratenvariabilität abhängig vom Dysphonie-Schweregrad-Index	S. Voigt-Zimmermann (Halle (Saale))
V42	Wirkt sich forciertes Flüstern auf die Stimmfunktion aus?	M. Echternach (München)
V20	Objektive Stimmeurteilung in der Diagnostik und Therapie laryngealer Leukoplakien mittels Stimmumfangsmaß	P. Caffier (Berlin)
V21	Gesundheitsbezogene Lebensqualität bei Vagus- und Glossopharyngeusläsionen nach Glomustumorexstirpation	C. Sauter (Augsburg)
V24	Wirksamkeitsvergleich von intensiver phoniatischer Akutintervention, Stimmtherapie und Psychotherapie bei psychogener Aphonie und Dysphonie – Pilotdaten und Methodologie eines RCT.	P. Mathmann (Münster)
10:10	Pause, Industrie- und Posterausstellung	
10:40	Schlucken	Hörsaal
	Vorsitz: C. Hey (Marburg), S. Graf (Innsbruck)	
P9	Cricopharyngeale Achalasie im Säuglingsalter	J.-C. Koseki (Hamburg)
V25	Möglichkeiten und Herausforderungen bei der Diagnostik des laryngopharyngealen Refluxes (LPR) – ein Update für den Praktiker	D. Runggaldier (Zürich)
V26	Eignet sich die subjektive Einschätzung des Schluckvermögens durch den Fragebogen DHI zur Indikation einer Dysphagitherapie?	C. Würth (Regensburg)
P10	IDDSI-konforme Rezepte mit oralen Kontrastmitteln für die radiologische Dysphagiediagnostik	L. Voß (Berlin)
P11	Funktionelle Neurologische Störung im Bereich der Phoniatrie - ein wenig beachtetes Krankheitsbild mit der Notwendigkeit neuer Versorgungsmodelle	P. Herrmann (Bonn)
V27	Der Einfluss der Tiefenhirnstimulation auf das Schluckvermögen von Parkinsonpatienten	C. Pflug (Hamburg)
V28	Eine logopädisch-phoniatrische Sprechstunde zur Prähabilitation von Dysphagien bei Kopf-Hals-Tumoren	M. E. van Beek (Zürich)

V29	Beurteilung der posttherapeutischen Dysphagie bei Kopf-Hals-Tumoren – wie gut erfassen Fragebögen das funktionelle Defizit?	W. Großmann (Rostock)
P12	Wo sollte die Phoniatrie bei der Etablierung neuer Therapieoptionen in der onkologischen Kopf-Hals-Chirurgie stehen? Erstbeschreibung einer Defektddeckung nach Hemiglossektomie mit polymeren Implantatmaterialien	D. Rickert (Stuttgart)
P13	Natural Language Processing basierte Analyse unstrukturierter elektronischer Krankenakten von Dysphagie-Patienten	L. Neubig (Erlangen)
11:45	Poster-Rundgang	Foyer/Wandelhalle
12:30	Mittagspause, Industrie- und Posterausstellung	
13:30	Neurolaryngologie	Hörsaal
	Vorsitz: M. Echternach (München), J. Bohlender (Zürich)	
HV3	Hauptvortrag Update Diagnostik neurogener Stimmlippenbewegungsstörungen	B. Schneider-Stickler (Wien)
HV4	Hauptvortrag Kehlkopf-Schrittmacher – Vision und aktueller Stand	A. H. Müller (Gera)
HV5	Hauptvortrag Update operativer Therapieansätze der Neurolaryngologie	A. Mainka (Berlin)
15:00	Pause, Industrie- und Posterausstellung	
15:30	Hören und Hörhilfen I	Hörsaal
	Vorsitz: R. Lang-Roth (Köln), A. Limberger (Aalen)	
V30	Mindeststandards für die Rehabilitation und Nachsorge nach Cochlea-Implantat-Versorgung bei Kindern und Erwachsenen – ein Konsenspapier	S. Schick Tanz (Berlin)
P14	Einfluss des binauralen Hörens mit Cochlea-Implantaten auf die Korrelation zwischen Richtungshören und Sprachverstehen in Ruhe sowie Störschall	J. Schücke (Lübeck)
V31	Neurowissenschaftliche Befunde zur Entwicklung des Sprachverstehens bei erwachsenen CI-Tragenden: Eine longitudinale Studie über die ersten 12 Monate nach Versorgung	C. Wegewitz (Dresden)
V32	Klassifikation von Hörkurven mittels phänotypisch-probabilistischem Ansatz – eine Analyse von 17.202 Ohren aus dem Deutschen Zentralregister für kindliche Hörstörungen (DZH)	M. Fleischer (Berlin)
V33	Asymmetrische und unilaterale kindliche Hörstörungen: Audiologische Faktoren und typische Hörkurven	L. Hahn (Berlin)
P15	Quantitative Sprachverständlichkeitsmodelle bei Menschen mit geistiger Behinderung	L. Prein (Münster)

V43	Grundlagen und Empfehlungen zu Gebärden und Gebärdensprachen für die ärztliche und therapeutische Beratung	K. Reichmuth (Münster)
P16	Eine ausführliche objektive Hörprüfung ist bei Hinweis auf Aggravation einer Hörstörung essentiell	A. Nolte (Bonn)

16:30 Angebot: Netzwerk-Treffen AVWS

Hörsaal

18:30 Gesellschaftsabend

Schiffahrt über die Spree durch das historische und moderne Berlin

MS „Spreekrone“

Abfahrt um 18:30 Uhr:

Friedrichstraße/Reichstager 18 (vor dem Tränenpalast)

8:00	Registrierung, Medienannahme	Foyer
9:00	Musikermedizin	Seminarraum B. v. Langenbeck
	Vorsitz: E. Seifert (Bern), P. P. Caffier (Berlin)	
HV6	Hauptvortrag Phoniatische Themen in der Musikermedizin	B. Richter (Freiburg)
HV7	Hauptvortrag Psychosomatische Themen in der Musikermedizin	C. Spahn (Freiburg)
HV8	Hauptvortrag Neurologische Themen in der Musikermedizin	A. Schmidt (Berlin)
10:30	Pause, Posterausstellung	
11:00	Hören und Hörhilfen II und Varia	Seminarraum B. v. Langenbeck
	Vorsitz: A. Tropitzsch (Tübingen), R. Schönweiler (Lübeck)	
V35	Bildgebende Untersuchungen der Lippen bei Blechbläsern	W. Angerstein (Düsseldorf)
V36	Erfolgsparameter "Interdisziplinäre Zusammenarbeit" bei der Versorgung von Kindern mit Schwerhörigkeit	M. M. Mendes (Aalen)
V37	Die Herausforderungen von Kindern mit Schwerhörigkeit und Gleichgewichtsstörungen: Eine Perspektive	J. Döge (Mainz)
V38	Bedeutung der genetischen Diagnostik für die Therapie der Schwerhörigkeit	A. Tropitzsch (Tübingen)
V39	Ein Hörscreening- und Interventionsprogramm für Menschen mit geistiger Behinderung in ihrem Lebensumfeld zur Einführung in Deutschland*	K. Neumann (Münster)
P17	Heterogene klinische Profile bei Kindern mit Auditiven Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen: Eine retrospektive Studie	N.-S. Minaschek (Berlin)
P18	Klinische Profile des Leipziger Sprachinstrumentariums Jugend: Fallbeispiele der Auditiven Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung im Jugendalter	D. Pino (Leipzig)
V40	AVWS bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen – Versorgung und Handlungsbedarf aus Sicht der Betroffenen	L. Rinneberg-Schmidt (Leipzig)
P19	Die avws.selbsthilfe.plus Plattform für Betroffene mit AVWS und Fachkräfte als Selbstlern- und Selbsthilfe-Instrument	L. Rinneberg-Schmidt (Leipzig)
P20	Hörgeräteversorgung bei Kindern mit AVWS	M. Stropahl (Staefa)

P21	Drahtlose akustische Übertragungsanlagen – ein nützliches Hilfsmittel bei Kindern und Jugendlichen mit Hyperakusis mit/ohne AVWS?	A. Hesping (Münster)
V41	DOING – kinDerschutz in der phOniatrle uNd pädaudioloGie	A.-K. Rohlf's (Ulm)
12:30	Schlussveranstaltung	Seminarraum B. v. Langenbeck
	Einladung nach Münster 2025	K. Neumann (Münster)
	Dank und Verabschiedung	D. Mürbe (Berlin)

Prof. Dr. Dr. h.c. Angela D. Friederici



Geboren 1952 in Köln. Studium der Germanistik, Romanistik, Sprachwissenschaft und Psychologie, Promotion an der Universität Bonn (1976), Diplom im Fach Psychologie (1980), Forschungsaufenthalt am Massachusetts Institute of Technology (MIT) in den USA (1978-1979), Post-doctoral Fellow und Heisenberg-Stipendiatin am Max-Planck-Institut für Psycholinguistik in Nijmegen (1980-1989), Habilitation im Fach Psychologie Universität Gießen (1986), Professorin an der FU Berlin (1989-1994). (1994) Gründungsdirektorin und Wissenschaftliches Mitglied der Max-Planck-Gesellschaft (MPG) am Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften, Honorarprofessorin an den Universitäten Leipzig (1995) und Potsdam (1997) und an der Charité Berlin (2004).

Auszeichnungen und Ämter: Alfried-Krupp-Preis (1990), Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Preis (1997), Carl-Friedrich-Gauß-Medaille (2011), Wilhelm Wundt Medaille (2018), Huttenlocher Award (2021), William James Fellow Award (2023). Doctor Honoris Causa der Universität Mons, Belgien (2011). Mitglied des Senats der Deutschen Forschungsgemeinschaft (1996-2001), Mitglied des Senats der MPG (2002-2009), Vizepräsidentin der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) (2005-2007), Vorsitzende des Wissenschaftlichen Rats der MPG (2006-2009), Vizepräsidentin der MPG (2014-2020). Berufung zum Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften ‚Leopoldina‘ (2000), der BBAW (1993) sowie der Academia Europaea (2007).

HV 1 Neurokognition der Sprache

Das Verstehen von Sprache ist ein hochkomplexer Prozess, bei dem verschiedene Subprozesse aufgerufen und zeitlich koordiniert werden müssen. Kognitive Sprach-Modelle postulieren unterschiedliche Prozessdomänen für die Verarbeitung von gesprochener Sprache: Semantik, Syntax und Phonologie und innerhalb dieser, die Prosodie. Phonologische und prosodische Aspekte der Sprache werden schon früh in der Entwicklung verarbeitet, wie Studien mit Neugeborenen zeigen. Semantische und syntaktische Verarbeitung folgen später. Neurophysiologische Studien mit Erwachsenen belegen, dass diese verschiedenen Prozessdomänen von unterschiedlichen neuronalen Netzwerken im Gehirn unterstützt werden. Temporale und frontale Regionen der linken Hirnhälfte arbeiten in unterschiedlichen neuronalen Netzwerken für die Verarbeitung von syntaktischer und semantischer Information beim Satzverstehen zusammen. Das semantische Netzwerk verbindet orbito-frontale und temporale Hirnregionen via ventral verlaufenden Faserverbindungen. Für die syntaktische Verarbeitung können zwei Subnetzwerke innerhalb der linken Hemisphäre differenziert werden. Ein Netzwerk, bestehend aus frontalem Operculum und anteriorem Anteil des oberen Temporalgyrus, zeichnet verantwortlich für die Verarbeitung der lokalen Phrasenstruktur. Ein zweites Netzwerk, bestehend aus Broca-Areal und hinterem Anteil des oberen Temporalgyrus, verbunden durch dorsal verlaufende Faserverbindungen, ist verantwortlich für die Verarbeitung syntaktisch komplexer Sätze. Die rechte Hirnhälfte ist vornehmlich für die Verarbeitung prosodischer Information auf Satzebene zuständig. Die schnelle Kommunikation zwischen beiden Hirnhälften – Voraussetzung für eine enge Koppelung von syntaktischer und prosodischer Information während des Sprachverstehens – wird durch jene Faserstruktur gesichert, die die beiden Hemisphären miteinander verbindet – das Corpus Callosum. Als Beleg für die Relevanz dieser Faserverbindung im Sprachnetzwerk gilt der Befund, dass eine Schädigung dieser Hirnstruktur Defizite in der Satzverarbeitung bedingen. Eine effiziente akustische Sprachverarbeitung ist auf eine enge Zusammenarbeit beider Hirnhälften angewiesen.

Dr. phil. Anja Hahne



Dr. phil. Anja Hahne leitet die Forschungsgruppe „Neurokognition“ an der HNO-Klinik des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus in Dresden. Ihre Gruppe widmet sich intensiv den Besonderheiten des Hörens und Verstehens bei Kindern und Erwachsenen mit Cochlea-Implantaten. Dr. Hahne studierte Psychologie an den Universitäten Gießen und Marburg und beschäftigte sich schon in dieser Zeit mit der Psycholinguistik, insbesondere mit elektrophysiologischen Korrelaten semantischer und syntaktischer Verarbeitungsprozesse. Ihre wissenschaftliche Laufbahn begann sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Freien Universität Berlin im Bereich Kognitionsforschung und führte sie am

Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften in Leipzig weiter. Dort erforschte sie neben den Sprachverarbeitungsprozessen bei muttersprachlichen Erwachsenen auch die Prozesse des Erst- und Zweitspracherwerbs.

Aktuell konzentrieren sich die Forschungsarbeiten von Dr. Hahne und ihrem Team sowohl auf die Besonderheiten des Spracherwerbs bei früh versorgten CI-Kindern als auch auf die Anpassungs- und Lernprozesse sowie die Mechanismen des Sprachverstehens bei Erwachsenen mit CI-Versorgung. Hierbei kommen primär neurowissenschaftliche Messmethoden wie EEG und fNIRS zum Einsatz, um kognitive Verarbeitungsprozesse objektiv zu erfassen. Mit diesem systematischen und häufig längsschnittlich angelegten Forschungsansatz der neurowissenschaftlichen Untersuchungen zählt die Gruppe zu den weltweit führenden Experten auf diesem Gebiet. Darüber hinaus beschäftigt sich die Gruppe mit Möglichkeiten zur Verbesserung des Sprachverstehens von Hörgeschädigten in schwierigen Hörsituationen, wie dem Hören im Störgeräusch, durch den Einsatz von KI-Algorithmen. Diese innovativen Ansätze zielen darauf ab, die Lebensqualität der Betroffenen signifikant zu erhöhen.

HV 2 Neurowissenschaftliche Erkenntnisse zum Spracherwerb von CI-versorgten Kindern

Für Kinder, die beidseitig taub oder hochgradig schwerhörig geboren werden oder in der frühen Kindheit ertauben, bietet die Cochlea-Implantat (CI)-Versorgung in der Regel die einzige Möglichkeit zum Erwerb der Lautsprache. Im Vergleich zu normalhörenden Kindern sind CI-Kinder in ihrem Spracherwerb jedoch mit besonderen Herausforderungen konfrontiert. Zwei wesentliche Punkte sind hierbei besonders relevant: (1) Der durch ein CI in elektrisch kodierte Signale transformierte Input weist im Vergleich zum akustisch vermittelten Input eine geringere Qualität auf. (2) Die Stimulation der Hörbahn einschließlich weiterer für die Hör- und Sprachverarbeitung relevanter kortikaler Areale erfolgt deutlich später als bei hörgesunden Kindern. Sowohl für die Hör- als auch für die Sprachentwicklung gibt es kritische Zeitfenster, in denen eine Stimulation erfolgen muss, um eine typische Entwicklung zu gewährleisten.

Wie wirken sich der degradierte Input sowie die Phase der akustischen und sprachlichen Deprivation auf den Spracherwerb von CI-Kindern aus? In dem Vortrag werden neurowissenschaftliche Studien unserer Arbeitsgruppe zu früh implantierten CI-Kindern hinsichtlich verschiedener Verarbeitungsdimensionen vorgestellt. Dabei wird es u.a. um die Fragen gehen, inwieweit die Kinder den verspäteten Beginn des Lautspracherwerbs aufholen können und wie sich komplexere Sprachverarbeitungsprozesse nach einigen Jahren der CI-Versorgung darstellen. Dabei wird sowohl die beeindruckende Fähigkeit des Gehirns deutlich, unter diesen erschwerten Bedingungen die elektrischen Signale korrekt zu verarbeiten, als auch die bestehenden Limitationen, die trotz hochmoderner Technik gegenwärtig bestehen bleiben.

Ao.Univ.Prof. Dr. Berit Schneider-Stickler



Sie ist seit 2004 stellv. Leiterin der Klinischen Abteilung Phoniatrie-Logopädie der Univ.-HNO-Klinik Wien und seit 2007 Leiterin des privaten Zentrums für Kommunikationsmedizin an der Wiener Privatklinik*.

Sie ist seit 2014 Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft Logopädie, Phoniatrie und Pädaudiologie und seit 2023 Präsidentin der European Academy of Phoniatics. Gemeinsam mit PD-Dr. Matthias Leonhard gründete sie 2021 die Arbeitsgruppe Neurolaryngologie der Österreichischen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie.

Seit ihrem Doppelstudium Medizin und Gesang in Berlin widmet sich Berit Schneider-Stickler vorzugsweise laryngologischen Schwerpunkten, sowohl auf klinischer als auch auf wissenschaftlicher Ebene. Neben einer Vielzahl wissenschaftlicher Publikationen ist sie Coautorin zweier Fachbücher (Stimmdiagnostik – ein Leitfaden für die Praxis, Tracheotomie und Tracheostomaversorgung: Indikationen, Techniken & Rehabilitation).

HV 3 Update Diagnostik neurogener Stimmlippenbewegungsstörungen

Ein- und beidseitige Stimmlippenmotilitätsstörungen sind aufgrund zunehmender Häufigkeit ein Schwerpunktthema der Neurolaryngologie. Für eine passende ursachenorientierte Therapie gilt es, mechanische und myogene Ursachen von neurogenen Ursachen abzugrenzen. Der Nervus vagus besitzt dabei eine zentrale Bedeutung für die Steuerung der Kehlkopffunktion und übernimmt mit seinen Ästen N. laryngeus superior und N. laryngeus inferior motorische und sensible Funktionen. Je nach Schädigungsort ergeben sich typische sensible Ausfälle und Lähmungsbilder.

Die Ursachen von Stimmlippenlähmungen sind vielfältig. Sie können durch iatrogene Nervenschädigungen im Rahmen von Halsoperationen oder Operationen im Brustkorb entstehen. Weitere Ursachen können Entzündungen durch zumeist Viren oder Tumoren im Nervenverlauf mit Druck auf Nervenäste oder Infiltration des Nervens sein. Kann keine eindeutige Ursache gefunden werden, spricht man von einer sogenannten idiopathischen Genese.

Die Schilddrüsenchirurgie wurde von der Gesamtheit aller Nicht-Schilddrüsen-Operationen als Ursache für einseitige Stimmlippenpareesen abgelöst (Rosenthal et al 2007). Die Schilddrüsenchirurgie bleibt allerdings die häufigste Ursache beidseitiger Stimmlippenpareesen.

Die Symptomatik einseitiger Rekurrenspareesen ist abhängig von Stellung und Spannung (Tonus) der betroffenen gelähmten Stimmlippe. Sie kann entweder mittig (median), etwas seitlich von der Mittellinie (paramedian), in Zwischenposition (intermediär) oder in Respiurationsstellung (lateral) stehen. In manchen Fällen bedingt die Lähmung auch einen Tonusverlust der betroffenen Stimmlippe. Je nach Stellung und Tonus resultieren unterschiedliche Heiserkeitsgrade durch Beeinträchtigungen des Glottisschlusses und des Schwingungsverhaltens der Stimmlippen.

Während bei einseitigen Lähmungen die Heiserkeit im Vordergrund steht, ist die beidseitige Stimmlippenlähmung je nach posteriorer Glottisweite mehr oder weniger akut durch Atemnot charakterisiert. In diesen Fällen muss entschieden werden, ob eine glottisweiternde Maßnahme indiziert ist.

Im Falle einer ausreichend weiten posterioren Glottis und ausreichender Oxygenierung kann zugewartet werden. Je schmaler der verbleibende Atemspalt, desto rascher muss die glottiserweiternde Intervention erfolgen. Ein Luftröhrenschnitt, auch Tracheotomie genannt, muss in Betracht gezogen, sollte aber möglichst vermieden werden.

Für die Therapieentscheidung bei ein- und beidseitigen Stimmlippenlähmungen ist nicht nur der Grad der Beeinträchtigung von Stimme, Atmung und Schluckfunktion maßgeblich, sondern auch der zeitliche Verlauf. Der initialen akuten Phase für wenige Wochen folgt eine Zwischenphase für Wochen bis Monate und nach 4-5 Monaten eine chronische Phase. Im Falle der Regeneration der Nervenfunktion spricht man von einer temporären Parese, im Falle des Ausbleibens regenerativer Prozesse von einer permanenten Parese. Da der Nerv für jede Form der Regeneration unterschiedlich lange braucht, resultiert eine zumeist unterschiedlich lange Zwischen- oder Intermediärphase.

Prof. Dr. med. Andreas H. Müller



Seit Januar 2005 ist Prof. Müller Chefarzt der Klinik für HNO-Heilkunde/Plastische Operationen des SRH Wald-Klinikums Gera, einem akademischen Lehrkrankenhaus der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Seine Weiterbildung zum HNO-Facharzt absolvierte er unter Prof. Eggert Beleites an der Univ.-HNO-Klinik Jena. Dort erwarb er auch die Zusatzqualifikationen in Spezieller HNO-Chirurgie und Plastischen Operationen und wurde 1995 zum Oberarzt berufen.

Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte liegen auf dem Gebiet von Kehlkopf- und Trachealstenosen. 2002 habilitierte er sich mit einer neuen Methode zur endoskopischen Laservermessung von Laryngotrachealstenosen. Seit 2003 beschäftigt sich sein Team in Kooperation mit einem österreichischen Industriepartner und den Universitätskliniken Innsbruck und Würzburg mit der Entwicklung eines Kehlkopfschrittmachers zur minimal invasiven und stimmprotektiven Behandlung von beidseitigen Stimmlippenlähmungen. Dafür erhielt er 2003 den Innovationspreis der BMBF. Inzwischen liegen mehr als 175 pub-med gelistete Publikationen und eine Vielzahl internationaler Buch- und Kongressbeiträge aus seiner Forschungsgruppe vor. Gemeinsam mit der FSU Jena organisiert Prof. Müller seit 2014 jährlich internationale Instruktionkurse zur Neurolaryngologie. Er ist Ehrenmitglied der Tschechischen HNO-Gesellschaft und stellvertretender Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Kehlkopf- und Trachealerkrankungen der DGHNO.

Operativ ist Prof. Müller ein europaweit bekannter Spezialist für Phonochirurgie, Kehlkopfrekonstruktionen, Glottiserweiterungen, idiopathische subglottische und Trachealstenosen. Als erste Klinik in Deutschland führte sein Team die Reinnervation des Larynx bei einseitigen Paresen und die Thyreoplastik mit einem sekundär adjustierbaren Thyreoplastikimplantat (VOIS) ein. Derzeit ist er Koordinator der Zulassungsstudien für den Kehlkopfschrittmacher in Deutschland.

HV 4 Kehlkopf-Schrittmacher – Vision und aktueller Stand

Der beidseitige Stimmlippenstillstand, wie er in der Laryngostroboskopie imponiert, ist zumeist neurogen durch eine Schädigung der Nn. rekurrentes bedingt. Aus Sicht eines Neurolaryngologen sollten vor einer Therapieentscheidung andere Ursachen, wie die posteriore Glottisstenose nach Langzeitbeatmung oder eine Tumordinfiltration ausgeschlossen werden. Dazu eignet sich die Kehlkopf-EMG Diagnostik aber auch eine gründliche Narkose-Endoskopie mit Beurteilung der Post-Krikoidregion und der Gelenkmotilität.

Die derzeitige Standardtherapie der symptomatischen beidseitigen Stimmlippenlähmung (eng. bVFP), die Glottiserweiterung, stellt stets einen Kompromiss zwischen Verbesserung der Atmung und Kompromittierung der Stimme dar. Deshalb sind dynamische Therapieansätze, die eine zumindest teilweise Wiederherstellung der Stimmlippenbeweglichkeit anstreben, hinsichtlich der resultierenden Lebensqualität als überlegen anzusehen.

Im Vortrag wird auf die funktionelle Elektrostimulation der Stimmlippenabduktion, das so genannte Laryngeal Pacing mit einem Kehlkopfschrittmacher eingegangen. In einer Feasibility-Studie an symptomatischen Patienten konnte die Sicherheit und Wirksamkeit dieses neuartigen Behandlungsansatzes gezeigt werden. Die Firma MED-EL (Innsbruck, Österreich) lässt seit August 2023 in vier Studienzentren in Deutschland und zwei in Österreich im Rahmen zweier

Studien den SPIRION Schrittmacher an symptomatischen Patienten mit und ohne vorheriger Glottiserweiterung der Gegenseite klinisch für eine Zulassung als Medizinprodukt prüfen. Über die Einschlusskriterien und den Ablauf der Studien wird im Vortrag berichtet. Ab Ende 2024 ist eine weitere Studie zur beidseitigen Öffnungsstimulation für bVFP-Patienten geplant.

Dr. med. Alexander Mainka



Alexander Mainka ist geborener Dresdner und sang während seiner Schulzeit im Dresdner Kreuzchor. Nach seinem Medizin-Studium in Freiburg i. Br. und Strasbourg/F absolvierte er eine HNO-Weiterbildung an den Unikliniken des Saarlandes in Homburg/Saar sowie am Städtischen Klinikum Dresden-Friedrichstadt. Anschließend durchlief er am Sächsischen Cochlear Implant Zentrum (SCIC) und der Abteilung für Phoniatrie und Pädaudiologie des Uniklinikums Dresden unter Prof. Dirk Mürbe die Weiterbildung zum Facharzt für Phoniatrie und Pädaudiologie. Von 2014 bis 2018 war er stellvertretender ärztlicher Leiter des SCIC. Seit 2018 ist er leitender Oberarzt der Klinik für Audiologie und

Phoniatrie der Charité – Universitätsmedizin Berlin. Ein klinischer Schwerpunkt von Alexander Mainka ist die phonochirurgische Stimm-Rehabilitation. Seit 2019 konnte er an der Charité die Reinnervierung des Kehlkopfes bei einseitiger Lähmung als Therapieoption für Patient:innen mit einseitiger Stimmlippen-Lähmung etablieren.

Darüber hinaus ist er langjähriger Mitarbeiter am Studio für Stimmforschung der Musikhochschule Carl-Maria-von-Weber in Dresden.

HV 5 Update operativer Therapieansätze der Neurolaryngologie

Reinnervationstechniken des Kehlkopfes wurden seit den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts in den Vereinigten Staaten entwickelt. Federführend waren hier Harvey Tucker und Roger Crumley, sowie dessen Schüler Jean-Paul Marie. Während Harvey Tucker zunächst versuchte, über eine Tonisierung des Postikus die Atmung bei beidseitiger Lähmung zu verbessern, war es Roger Crumley, der das Potential einer Tonisierung sämtlicher Kehlkopfbinnenmuskeln über eine direkte Nervennaht eines Anteils der Ansa zervikalis profunda mit dem Rekurrens erkannte.

Die Reinnervations-Chirurgie des Larynx wurde so vor allem in den USA, später auch in Asien und Europa neben der endoskopisch-mikroskopischen Chirurgie und der Rahmen-Chirurgie nach Isshiki als dritte Säule der Phonochirurgie etabliert.

Der Vortrag geht zunächst kurz auf die historische Entwicklung der Reinnervations-Chirurgie ein und stellt anschließend den aktuellen Forschungsstand dar. Anhand klinischer Beispiele werden die aktuell gängigsten Techniken der non-selektiven Larynx-Reinnervierung zur Stimmverbesserung bei einseitiger Lähmung vorgestellt, nämlich die Ansa Nervennaht sowie der Nerv-Muskel-Pedikel. Außerdem werden neuere Verfahren vorgestellt, wie die selektive Kehlkopf-Reinnervierung zur Verbesserung der Atmung bei beidseitiger Stimmlippenlähmung und die Myoneurektomie zur Therapie der spasmodischen Dysphonie.

Prof. Dr. med. Bernhard Richter



Bernhard Richter, geb. 1962, ist Professor für Musikermedizin am Freiburger Institut für Musikermedizin (FIM), das er zusammen mit Frau Prof. Dr. Dr. Claudia Spahn leitet. Neben seinem Medizinstudium in Freiburg, Basel und Dublin absolvierte er ein Gesangsstudium an der Hochschule für Musik in Freiburg (Konzertexamen 1991). Nach zwei Facharztbildungen zum HNO-Arzt und Phoniater/Pädaudiologen habilitierte er sich 2002. Im FIM ist er neben seiner Unterrichtstätigkeit im Bereich Stimmphysiologie und Hören vor allem für die medizinische Betreuung der Musiker*innen und Stimmpatient*innen zuständig. Seine

Forschungsschwerpunkte sind die Stimmphysiologie bei Sänger*innen und der Gehörschutz bei Orchestermusiker*innen. Neben zahlreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen ist er Autor des Buches „Die Stimme“ und Mitautor und Herausgeber der Lehrbücher „MusikerMedizin“, „Musikergesundheit in der Praxis“ und „Lexikon der Gesangsstimme“, der Lehr-DVDs „Das Blasinstrumentenspiel“ und „Die Stimme – Einblicke in die physiologischen Vorgänge beim Singen und Sprechen“ sowie des Buches „Musik mit Leib und Seele“ (siehe www.fim.mh-freiburg.de).

HV 6 Phoniatische Themen in der Musikermedizin

Im Freiburger Institut für Musikermedizin besteht neben der Arbeit mit Instrumentalist*innen ein Schwerpunkt in der Betreuung von professionellen Stimmbenutzer*innen.

In Forschung, Lehre und Krankenversorgung stehen dabei neben stimmphysiologischen Fragestellungen medizinische Themen von der Prävention bis hin zur Behandlung im Fokus des Interesses. Es werden Betroffene sowohl aus dem Profi- als auch aus dem Amateurbereich sowie aus den unterschiedlichen musikalischen Stilrichtungen betreut.

In diesem Vorgehen besteht eine große Schnittmenge mit der von Wendler/Seidner an der Charité in Berlin begründeten «Gesangspaniatrie». Ihre Herangehensweise wurde im Buch «Die Sängerstimme: Phoniatische Grundlagen für die Gesangsausbildung: Phoniatische Grundlagen des Gesangs» ausführlich dokumentiert und in den regelmäßigen Fortbildungsveranstaltungen – wie beispielsweise den «Berliner Gesangswissenschaftlichen Tagungen» – intensiv vorgelebt.

In unserer täglichen musikermedizinischen Arbeit sind in der Forschung wichtige Tools der Einsatz von High-End Medizintechnik wie der «Dynamischen Kernspintomographie», die wir im letzten Jahrzehnt mit Wissenschaftler*innen unserer eigenen Arbeitsgruppe weiterentwickeln konnten, sowie der «Hochgeschwindigkeitsvideoendoskopie». Mittels dieser innovativen Verfahren ist es heute möglich, die Funktionsabläufe des Instruments Stimme bei der Phonation in seinen drei wesentlichen Bauteilen – Atmung, Kehlkopf und Vokaltrakt – genauer zu beschreiben.

In der *Lehre*, die sowohl an der Musikhochschule als auch an der Medizinischen Fakultät erfolgt, werden diese neue Erkenntnisse direkt genutzt und den Studierenden in didaktisch aufbereiteter Form für die sängerische und pädagogische Praxis zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus sind die Forschungsergebnisse in Fachpublikationen, in Büchern und Lehr-DVDs zugänglich.

Im *klinischen Setting* werden alle gängigen funktionellen und organischen Stimmstörungen behandelt. Neben den basalen phonochirurgischen Verfahren, die in ITN oder office-based in Lokalanästhesie durchgeführt werden, sind auch übende Verfahren mit einem Schwerpunkt auf die Mitbehandlung psychischer Ursachen zentraler Bestandteil unseres täglichen Tuns. Weitere zentrale Themen sind die Lehrer*innengesundheit und das Gehör von Orchestermusiker*innen und dessen Schutz.

Im Vortrag werden diese Themenfelder anhand von ausgewählten Beispielen vorgestellt und in Zusammenschau mit den Erfahrungen der Fachkolleg*innen der DGPP diskutiert.

Prof. Dr. med. Dr. phil. Claudia Spahn



Claudia Spahn ist Professorin für Musikermedizin am Freiburger Institut für Musikermedizin (FIM) an der Hochschule für Musik Freiburg und dem Universitätsklinikum Freiburg, das sie gemeinsam mit Prof. Dr. Bernhard Richter leitet. Neben ihrem Medizinstudium in Freiburg, Paris und der Schweiz absolvierte sie ein Musikstudium an der Hochschule für Musik Freiburg mit dem Abschluss als Dipl. Musikerin. Promotion zum Dr. med. im Jahr 1993. Nach Facharztausbildung zur Ärztin für Psychotherapeutische Medizin habilitierte sie sich 2004. Promotion zum Dr. phil. im Fach Musikwissenschaft im Jahr 2020.

Im FIM ist sie neben ihrer Unterrichtstätigkeit im Bereich Musikphysiologie für die medizinische Betreuung der Instrumentalisten am Universitätsklinikum zuständig. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich Lampenfieber und Auftrittsangst; Resilienz und Gesundheit durch Musik; Prävention für Musiker sowie Bewegungsanalyse und -methoden. Neben zahlreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen ist sie Autorin der Bücher „Lampenfieber“ sowie „Musikergesundheit in der Praxis“ und Mitautorin des Lehrbuches „MusikerMedizin“, der Lehr-DVDs „Das Blasinstrumentenspiel“ und „Die Stimme – Einblicke in die physiologischen Vorgänge beim Singen und Sprechen“, des Buches „Musik mit Leib und Seele“ sowie Herausgeberin des Buches „Körperorientierte Ansätze für Musiker. Methoden zur Leistungs- und Gesundheitsförderung“ sowie der Schriftenreihe des FIM (siehe www.fim.mh-freiburg.de).

Seit Wintersemester 2017/18 ist sie Prorektorin für Forschung der Hochschule für Musik Freiburg und seit 2019 Gründungsdirektorin des Freiburger Forschungs- und Lehrzentrums Musik (FZM) sowie Vorstandsmitglied im deutsch-französischen Doktorandenkolleg „Collège Glarean“ zwischen Freiburg und Strasbourg.

HV 7 Psychosomatische Themen in der Musikermedizin

Das Fachgebiet Psychosomatische Medizin und Psychotherapie geht aus von einem bio-psycho-sozialen Modell von Gesundheit und Krankheit. Im Freiburger Institut für Musikermedizin (FIM) besteht ein Schwerpunkt im Bereich Psychosomatik.

Innerhalb der Musikermedizin hat sich bei der Behandlung von InstrumentalistInnen und SängerInnen die multiperspektivische psychosomatische Sichtweise bewährt, zumal Verhalten, emotionales Befinden und soziale Aspekte beim Üben und Auftreten von Musizierenden regelhaft eine Rolle spielen. Eine psychosomatische Sichtweise ist demnach als Querschnittsthema bei allen musikermedizinischen Störungen wie den häufig anzutreffenden Überlastungs- und Schmerzsyndromen von InstrumentalistInnen sowie Stimmkrisen von SängerInnen relevant. Dabei spielen psychosomatische Zusammenhänge sowohl bei der Entstehung als auch der Verarbeitung eine wichtige Rolle. So sind gerade Musizierende in besonderer Weise belastet, wenn das Musizieren krankheitsbedingt eingeschränkt ist.

Die am meisten bedeutsame musikermedizinische psychosomatische Störung im engeren Sinn ist die Auftrittsangst, für welche am Freiburger Institut für Musikermedizin (FIM) ein spezifisches Behandlungsmodell besteht.

Psychosomatische Fachinhalte werden im Rahmen der musikermedizinischen Weiterbildung (Freiburger Zertifizierungslehrgang (CAS) Musikermedizin) vermittelt.

Forschung in der Musikphysiologie & Musikermedizin beinhaltet die Themen Lampenfieber, Strategien der Verbesserung des Auftritts sowie psychologische Aspekte musikalischen Trainings und der Entwicklung als MusikerIn. Schwerpunkte am FIM sind darüber hinaus Gesundheitsförderung und Resilienz für Musizierende, insbesondere bei psychischen Belastungen von Musikstudierenden, Prävention für OrchestermusikerInnen sowie Gesundheit und Resilienz durch Musik in der Amateurmusik.

Lehre in Musikphysiologie umfasst im Masterstudiengang an der Hochschule für Musik Freiburg eine große Breite an musikpsychologischen und psychosomatischen Themen. Bereits im Bachelorstudiengang werden Grundlagen des Umgangs mit Lampenfieber und der Auftrittsvorbereitung an den meisten Musikhochschulen in Deutschland unterrichtet. An der HfM Freiburg wird Musikphysiologie im Bachelor zudem als eigenes Nebenfach angeboten. Die Lehre im Medizinstudium an der Universität Freiburg enthält Musikermedizin als Wahlfach im vorklinischen und klinischen Studienabschnitt.

Die Breite der psychosomatischen und psychologischen Themen in der Musikermedizin wird im Vortrag anhand von charakteristischen Beispielen vorgestellt.

Prof. Dr. Alexander Schmidt



Alexander Schmidt ist Direktor des Kurt-Singer-Instituts für Musikphysiologie und Musikergesundheit der Hochschule für Musik Hanns Eisler und der Universität der Künste Berlin sowie Leiter des Berliner Centruns für Musikermedizin an der Charité Universitätsmedizin Berlin. Als Professor für Musikermedizin vertritt er in Berlin das gesamte Fachgebiet in Klinik, Wissenschaft und Lehre und bietet u.a. eine Spezialsprechstunde für Musiker am BCMM an.

Alexander Schmidt studierte Klavier bei Prof. W. Krajnew an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover und Medizin an der Medizinischen Hochschule Hannover. Anschließend absolvierte er eine ärztlich-wissenschaftliche Ausbildung zum Facharzt für Neurologie an der Klinik für Neurologie und am Institut für Neurogenetik der Universität zu Lübeck. Er promovierte am Institut für Musikphysiologie und Musikermedizin in Hannover und habilitierte im Fachgebiet (Experimentelle) Neurologie an der Universität zu Lübeck.

Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte liegen u.a. auf berufsbedingten Musikererkrankungen, insbesondere der fokalen Dystonie bei Musikern, dem Einfluss von Musik und Musizieren auf Gesundheit und Entwicklung sowie hirnpfysiologischen und -pathophysiologischen Prozessen beim Musizieren. Er ist Autor zahlreicher wissenschaftlicher Publikationen, hielt eingeladene Vorträge bei nationalen und internationalen Kongressen, erhielt mehrere Wissenschaftspreise und konnte erfolgreich Drittmittel einwerben.

Seit November 2019 ist er Präsident der Deutschen Gesellschaft für Musikphysiologie und Musikermedizin. Seit April 2022 ist er zusätzlich in eigener nervenärztlich-musikermedizinischer Praxis in Lübeck tätig.

HV 8 Neurologische Themen in der Musikermedizin

Neurologische Erkrankungen treten bei Musikern aufgrund der spezifischen Anforderungen beim professionellen Musizieren häufig auf. Etwa ein Drittel der Patienten in Musiker-Spezialambulanzen sind von neurologischen Erkrankungen betroffen. Zum Spektrum neurologischer Musikererkrankungen zählen unter anderem Nervenkompressionssyndrome wie das Karpaltunnelsyndrom, Sulcus ulnaris Syndrom oder Thoracic outlet Syndrom, chronische und neuropathische („durchgespielte Finger“) Schmerzsyndrome, die fokale Dystonie sowie verschiedene Tremorsyndrome.

Schwerpunkt des Vortrags soll die fokale Dystonie bei Musikern sein. Dabei handelt es sich um eine neurologische Bewegungsstörung, die zum Kontrollverlust der Muskulatur beim Spiel des Instruments führt und etwa 2% der professionellen Musiker betrifft. Bei den häufigen Handdystonien kommt es zum unwillkürlichen Einrollen oder Abspreizen der Finger während des Instrumentalspiels, bei Bläsern kann auch die orofaziale Muskulatur betroffen sein.

Die Ursachen der Musikerdystonie sind nicht vollständig geklärt. Genetische und Umweltfaktoren tragen nach aktuellem Kenntnisstand ursächlich zur Pathophysiologie der Erkrankung bei. Die Diagnose einer Musikerdystonie wird klinisch gestellt und schließt die Untersuchung am Instrument mit ein. Differentialdiagnostisch kommen bei den Handdystonien handchirurgische Erkrankungen wie Ringbandstenosen oder andere neurologische Bewegungsstörungen in Betracht, bei den Ansatzdystonien Überlastungsverletzungen des M. orbicularis oris. Ferner sollte

gerade bei älteren Musikern differentialdiagnostisch auch ein altersbedingter Abbau feinmotorischer Fertigkeiten in Betracht gezogen werden.

Wirksame Therapien sind ergonomische Maßnahmen wie das Decken oder Verlängern von Klappen bei Holzblasinstrumenten oder Fingerschienen zur Vermeidung von Fehlbewegungen, Retrainingverfahren mit Umlernen von Bewegungsmustern am Instrument sowie eine medikamentöse Behandlung mit dem Anticholinergikum Trihexyphenidyl. Bei Handdystonien kommen zudem lokale Injektionen von Botulinumtoxin in die betroffene Muskulatur in Betracht. Da die Musikerdystonie trotz wirksamer Behandlungsoptionen häufig karrierelimitierend ist, kommt der Prävention eine entscheidende Bedeutung zu.

- Aichele, Carla _____ V19
 Alfakiani, Sameer _____ V7, V12, V13
 Alotaibi, Moonef _____ V20
 Althaus, Jonas _____ V32, V33
 Angerstein, Wolfgang _____ V35
 Bauer, Jochen _____ V4
 Beck, Alexander _____ P10
 Beime, Jan _____ P9
 Benders, Titia _____ V6
 Birkholz, Peter _____ P5
 Bock, Michael _____ V15, V16
 Böckelmann, Irina _____ P7
 Bohlender, Jörg E. _____ V17, V25, V28
 Bohnert, Andrea _____ V36, V37
 Boll-Avetisyan, Natalie _____ V6
 Bose, Ines _____ P2
 Brannath, Werner _____ P15, V39
 Bremer, Sarah-Jolan _____ P9
 Brockmann-Bauser, Meike _____ V17, V25, V28
 Bruchhage, Karl-Ludwig _____ P14
 Buske, Ella Tabea _____ V1
 Caffier, Felix _____ V20
 Caffier, Philipp _____ V20
 Carvalho Sampaio, Marilia _____ V17
 Chládková, Kateřina _____ V3
 Colotto, Ursula _____ V28
 Conrad, Rupert _____ V24
 Dalla Bella, Simone _____ V2
 Dehghan, Mahi _____ V4
 Demir, Muhittin _____ P15
 Diekmann, Sandra _____ P15
 Dietrich, Maria _____ P11
 Dobers, Dörte _____ P2
 Döge, Julia _____ V5, V37
 Döllinger, Michael _____ P5, V42
 Dvořáková, Martina _____ V3
 Echternach, Matthias _____ V15, V16, P5, V42
 Engel, Christoph _____ V18
 Engeli, Nora _____ P4
 Erler, Anne _____ P1
 Eßer-Leyding, Barbara _____ V30
 Euler, Harald A. _____ V4, P3
 Fischer, Johannes _____ V15, V16
 Fleischer, Mario _____ V15, V16, V22, V32, V33
 Forster, Magdalena _____ V10
 Fuchs, Michael _____ V8, V18, P18
 Gantner, Isabella _____ P5
 Gantner, Sophia _____ P5
 Gänzle, Maximilian _____ V18
 Gietmann, Corinna _____ V4, V7, V12, V13, P22, V24, P15, V39, P21
 Glück, Christian W. _____ V8, P18
 Goes, Nina _____ V9
 Govaart, Gisela _____ V3
 Gürtler, Nora _____ P6
 Hackenberg, Berit _____ V5, V37
 Hahn, Laura _____ V32, V33
 Hahne, Anja _____ V1, P1, V31
 Hausschild, Julia _____ V12, V13
 Hautmann, Matthias _____ V26
 Hay, Ulrich _____ P12
 Heiland, Max _____ P4
 Heine, Lena C. E. _____ P1
 Helling, Kai _____ V37
 Herrmann, Peggy _____ P11, P16
 Hesping, Amelie _____ P21
 Hierlemann, Helmut _____ P12
 Hirschfelder, Anke _____ V6, V12, V13, P4, V32, V33, P17
 Hoffmann, Sophie _____ V24
 Hohenberger, Ralph _____ V21
 Höhne, Philip-Hendrik _____ P15
 Hornberger, Cornelia _____ V21
 Hunn-Stohwasser, Christa _____ P4
 Iagudin, Marat _____ P18
 Ihrke, Manuela _____ P10
 Jankovic, Vincent _____ V39
 Kampmann, Martin _____ V22
 Kandia, Dimitra-Maria _____ V2
 Karolin, Schäfer _____ P15
 Kehl, Ralph _____ P12
 Keller, Johannes _____ V18
 Kessler, Ruth _____ V8, P18
 Kirsch, Jonas _____ P5, V42
 Kist, Andreas M. _____ V9, V10, P13
 Kloeting, Janine _____ P3
 Knief, Arne _____ P15
 Kniesburges, Stefan _____ V19
 Köberlein, Marie _____ V16, V42, P5
 Koschmieder, Sarah _____ V7, V12, V13
 Koseki, Jana _____ V27, P9
 Krause, Carina D. _____ V8, P18
 Kummer, Peter _____ V26
 Kunduk, Melda _____ P13
 Kurtenbach, Stephanie _____ P2
 Lang-Roth, Ruth _____ P15
 Larsen, Deirdre _____ P13
 Läßig, Anne Katrin _____ V5, V36, V37
 Limberger, Annette _____ V36
 Lohs, Anne _____ V20
 Männel, Claudia _____ V2, V3, V6, V12, V13, V33, P17
 Marx, Susen _____ V1
 Mathmann, Philipp _____ V7, V12, V13, P3, V24, P15, V39
 Matuschek, Carsten _____ P4
 Melzer, Karl _____ V5, V37
 Mendes, Mona Marie _____ V36
 Menn, Katharina _____ V2
 Meuret, Sylvia _____ V8, P18
 Meyer, Lars _____ V7, V9, V12, V13, V24
 Minaschek, Nora-Sophie _____ P17
 Mittermeier, Verena _____ P12
 Mocza, Lena C. _____ P3

- Müller, Frank _____ V27
 Mürbe, Dirk _____ P1, V2, V6, P4, V22, P10, V32, V33, P17
 Naghipour, Awa _____ P15
 Nawka, Tadeus _____ V20
 Neubig, Luisa _____ P13
 Neumann, Anja _____ P15
 Neumann, Katrin _____ V7, V9, V12, V13, P3, V24, P15, V34, V39, P21
 Niederle, Michael _____ V26
 Nielinger, Jens _____ V12, V13
 Nienstedt, Julie Cläre _____ P9, V27
 Niessen, Almut _____ P9
 Nolte, Antonia _____ P11, P16
 Oelze, Vera _____ V8, P18
 Oswald, Johann _____ P3
 Petzet, Franziska _____ V1
 Pfeiderer, Bettina _____ V4
 Pflug, Christina _____ P9, V27
 Piatek, Stephanie _____ P7
 Pils, Theresa _____ V42
 Pino, Danièle _____ P18
 Pollex, Dörte _____ P17
 Pötter-Nerger, Monika _____ V27
 Prein, Lukas _____ P15, V39
 Priegnitz, Daniel _____ V16
 Raffael, Schmitt _____ P20
 Rapp, Matthias _____ P12
 Regele, Sabrina _____ V4
 Reichmuth, Karen _____ V4, V30, V43
 Reissig, Manuel _____ V5
 Richter, Bernhard _____ V15, V16
 Rickert, Dorothee _____ P12
 Rinneberg-Schmidt, Lissy _____ V40, P19
 Rohlfs, Anna-Katharina _____ V41
 Rummel, Stefanie _____ V15
 Runggaldier, Daniel _____ V25
 Sahling, Mareike _____ V6
 Sauter, Christina _____ V21
 Scharpenberg, Martin _____ P15, V39
 Scheithauer, Bettina _____ P18
 Schick Tanz, Silvia _____ V30
 Schirkonyer, Volker _____ P3
 Schlierenkamp, Sarah _____ P15
 Schmidt, Gül _____ P4
 Schneider, Alexander _____ P20
 Schneider, Daniel _____ V18
 Schönweiler, Rainer _____ P14
 Schröder, Monika _____ V12, V13
 Schücke, Justus _____ P14
 Schütz, Vivien _____ V8, P18
 Schwarze, Katharina _____ P15
 Schweiger, Susanne _____ V5
 Seebens, Yvonne _____ V30
 Semmler, Marion _____ V19
 Siemons-Lühning, Denise _____ V7, V9, V12, V13
 Steinhart, Helmut _____ P12
 Stritt, Fiona _____ V15, V16
 Stropahl, Maren _____ P20
 Stuhmann, Nicole _____ P15
 Süß, Christoph _____ V26
 Traser, Louisa _____ V15, V16
 Tücke, Jens _____ V12, V13
 van Beek, Miriam E. F. _____ V28
 Vavatzanidis, Niki K. _____ V1, V31, P1
 Vester, Sarah _____ V26
 Vogt, Nils _____ P15
 Voigt-Zimmermann, Susanne _____ P6, P7
 Voß, Linda _____ P10
 Wagner, Susanne _____ V8, P18, V40
 Wasmuth, Susanne _____ P15, V39, P21
 Watzlawik, Tim _____ V37
 Weber, Miriam _____ P21
 Wegewitz, Christina _____ V31, P1
 Weirich, Melanie _____ V19
 Wohlfarth, Friederike _____ V32, V33
 Würth, Carina _____ V26
 Zang, Jana _____ P9
 Zetsche, Oliver _____ V40, P19
 Zielonkowski, Susanna _____ P15

Wir danken folgenden Unternehmen für ihre Unterstützung:

Unternehmen (alphabetische Folge)

	Advanced Bionics GmbH Max-Eyth-Straße 20 70736 Fellbach
	Andreas Fahl Medizintechnik-Vertrieb GmbH August-Horch-Straße 4a, 51149 Köln
	A.R.C Laser GmbH Bessemerstraße 14, 90411 Nürnberg
	AURITEC GmbH Dernauer Straße 12, 22047 Hamburg
	Cochlear Deutschland GmbH & Co. KG Mailänder Straße 4 a, 30539 Hannover
	Diatec Diagnostics GmbH Hohenbuschei-Allee 2, 44309 Dortmund
	Happersberger otopront GmbH Langgasse 90, 65329 Hohenstein
	Keller Medizin-Technik GmbH Thaddenstraße 2, 69469 Weinheim
	Mack Medizintechnik GmbH Schirmbeckstraße 13, 85276 Pfaffenhofen a. d. Ilm
	MED-EL Elektromedizinische Geräte Deutschland GmbH Moosstraße 7, 82319 Starnberg
	Merz Therapeutics GmbH Eckenheimer Landstraße 100, 60318 Frankfurt
	MGZ – Medizinisch Genetisches Zentrum Bayerstraße 3-5, 80335 München
	orlvision GmbH Gewerbestraße 17, 35633 Lahnu
	SPIGGLE & THEIS Medizintechnik GmbH Burghof 14, 51491 Overath
	WEVOSYS medical technology GmbH Kronacher Straße 41, 96052 Bamberg
	XION GmbH Pankstraße 8, 13127 Berlin

VORORT

Die Ausstellung ist geöffnet:

Freitag, 13. September 2024 08:00 – 17:30 Uhr

Samstag, 14. September 2024 08:00 – 16:30 Uhr

Festsitzung und Empfang im Krönungskutschensaal der Hochschule für Musik Hanns Eisler



Termin: Freitag, 13. September 2024, 18:30 Uhr
Ort: Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin – Krönungskutschensaal
Neuer Marstall, Schloßplatz 7, 10178 Berlin-Mitte

Die Festsitzung findet in einem besonderen Gebäude statt: Der *Neue Marstall* des damaligen Berliner Stadtschlusses wurde im Jahr 1900 von Ernst von Ihne fertiggestellt. Nach einer grundlegenden Sanierung wurde das Gebäude 2005 als weiterer Standort der Hochschule für Musik Hanns Eisler eröffnet. Mit seinen ausgereiften Akustikelementen dient der *Krönungskutschensaal* den Studierenden als Orchesterprobensaal.

Quelle:
<https://www.hfm-berlin.de/hochschule/ueber-die-hochschule/standorte/>



Gesellschaftsabend auf der MS „Spreekrone“

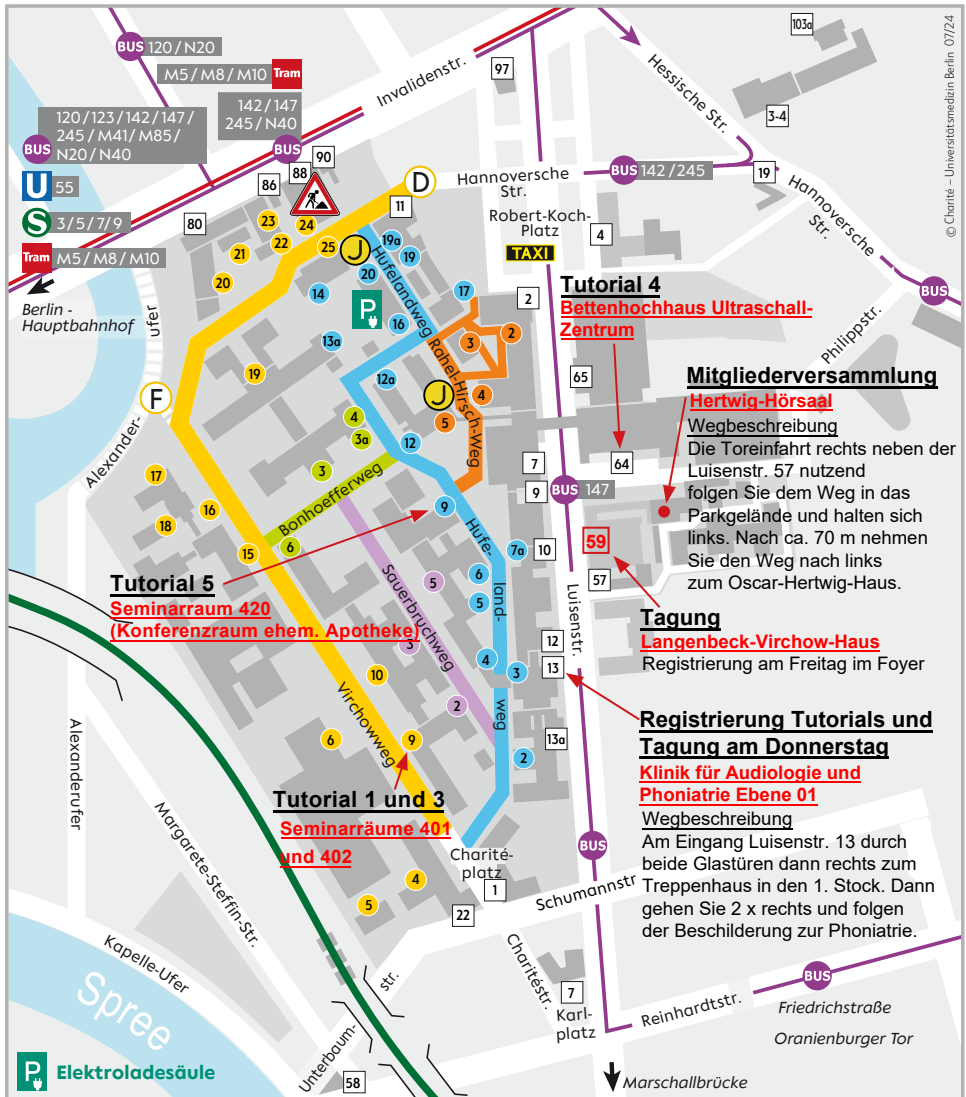
Termin: Samstag, 14. September 2024, Abfahrt um 18:30 Uhr
Abfahrt: 18:30 Uhr
Friedrichstraße/Reichstager 18 (vor dem Tränenpalast)
Kosten: 75,- Euro (inkl. Speisen und Getränke)



Schifffahrt über die Spree durch das historische und moderne Berlin

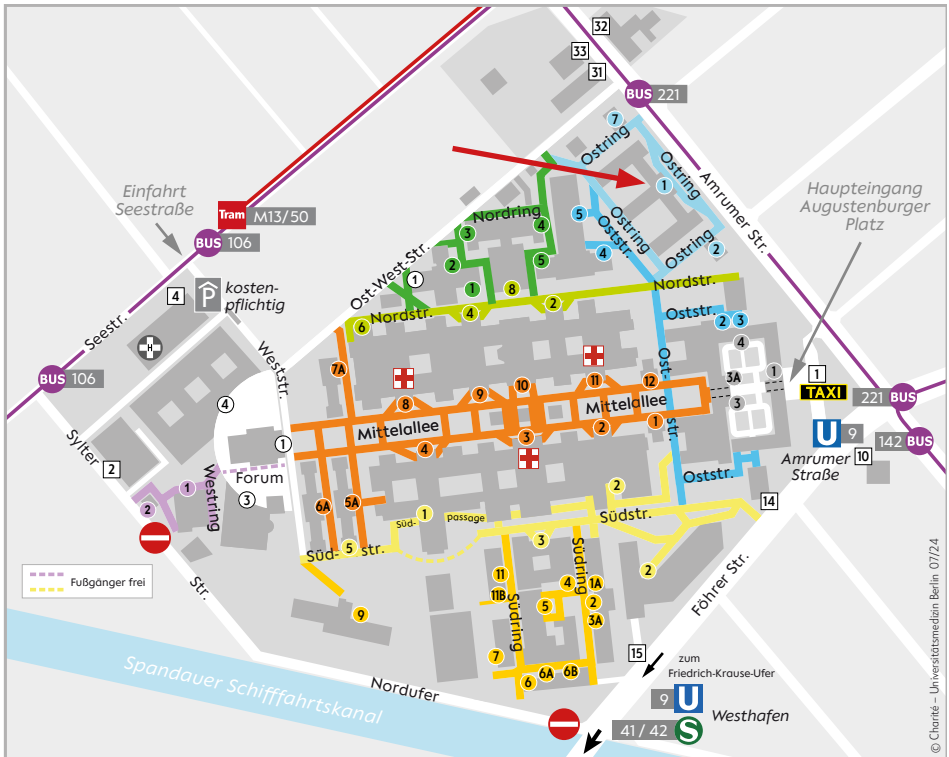
Wir lichten die Anker und werfen den Kongress-Alltag über Bord. Mit der über 50 Meter langen MS „Spreekrone“ erleben Sie eine City-Tour durch das historische und moderne Berlin aus ganz anderer Perspektive. Für den gemütlichen Teil des Abends auf dem Flaggschiff der Reederei Bruno Winkler ist ebenfalls durch die bordeigene Küche gesorgt.





© Charité – Universitätsmedizin Berlin 07/24

VOR ORT



Tutorial 2

Konferenzraum der Klinik für Audiologie und Phoniatrie (roter Pfeil)

Wegbeschreibung

Vom Haupteingang (Augustenburger Platz 1) kommend auf der Oststr. nach rechts bis zum Ostring dann wieder rechts und an der Auffahrt Ostring nach links.

Im Gebäude (**Ostring 1**) nach links bis zum Ende gehen.

Dort den **Aufzug Nr. 3** zum 3. OG nehmen, damit kommen Sie direkt in der Klinik an. Mit den anderen Aufzügen gelangen Sie nicht in diesen Bereich!!!

Registrierung

Die Registrierung findet am Donnerstag (12. September 2024) im Vorfeld der Tutorien in der Klinik für Audiologie und Phoniatrie und im Vorfeld der Mitgliederversammlung vor dem Hertwig-Hörsaal statt. Ab Freitag befindet sich die Registrierung dann im Foyer des Langenbeck-Virchow-Hauses.

Donnerstag	12. September 2024	
Registrierung für Teilnehmer:innen der Tutorien:		9:00 – 11:00 Uhr
Klinik für Audiologie und Phoniatrie (Ebene 01) Luisenstr. 13, 10117 Berlin		
Registrierung/Einlass Mitgliederversammlung:		13:00 – 16:00 Uhr
Hertwig-Hörsaal (Oskar Hertwig-Haus) Philippstr. 11, 10115 Berlin		
Freitag	13. September 2024	8:00 – 17:00 Uhr
Samstag	14. September 2024	8:00 – 16:30 Uhr
Sonntag	15. September 2024	8:00 – 12:30 Uhr

Anerkennung als Fortbildung

Die 40. DGPP-Jahrestagung ist von der Ärztekammer Berlin zertifiziert.

Lageplan und Anfahrt

Das Langenbeck-Virchow-Haus ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar mit der Buslinie 147.

Tagungsort

Die DGPP24 findet von Freitag bis Sonntag im Langenbeck-Virchow-Haus statt:
Langenbeck-Virchow-Haus
Luisenstr. 58/59
10117 Berlin

Die Veranstaltungsorte der Tutorials am Donnerstag sind vorne im Programmheft in der Programmübersicht für den Donnerstag ausgewiesen.

Charité Navi APP – Die Navigations-App der Universitätsmedizin Berlin

Nutzen Sie zur Navigation auf den Charité Campi die Charité Navi App. Sie ist sowohl für Android- als auch für iOS-Systeme erhältlich.

Hier können Sie die App kostenlos auf Ihre Mobilgeräte herunterladen:

iOS App Store



Google PlayStore



Antrag auf Mitgliedschaft



(bitte an die DGPP-Geschäftsstelle senden; die Adresse finden Sie umseitig)

Akad. Titel Vorname

Name

Adresse dienstlich Adresse privat

Klinik/Institut

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail

Telefon

Hiermit beantrage ich die persönliche Mitgliedschaft in der DGPP in der Kategorie

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Aktive Mitgliedschaft (Vollmitglied)
260 Euro Mitgliedsbeitrag jährlich für
Kollegen*innen mit abgeschlossener
Weiterbildung zur Fachärztin/zum Facharzt | <input type="checkbox"/> Junior-Mitgliedschaft
85 Euro Mitgliedsbeitrag jährlich
für Kollegen*innen in der Weiterbildung
zur Fachärztin/zum Facharzt |
|---|--|

- Vollmitglied, ermäßigter Beitrag**
 185 Euro ermäßigter Mitgliedsbeitrag für Teilzeitbeschäftigte mit weniger als 50%

Ich habe folgende berufliche Qualifikation erworben (Staatsexamen, Abschluss)

Ich befinde mich in der Weiterbildung ja nein

Ich benenne diese zwei Bürgen, die mit ihrer Unterschrift (oder einem formlosen Votum) meine Aufnahme in die DGPP befürworten.

Bürge 1 Bürge 2

Name Name

Vorname Vorname

Unterschrift Unterschrift

Antragsteller*in

Ort, Datum Unterschrift

VORORT

SEPA-Lastschriftmandat für DGPP-Mitgliedsbeitrag



(nur möglich für Konten innerhalb der EU und in der Schweiz)

Deutsche Gesellschaft für
Phoniatrie und Pädaudiologie e. V.
Nikolaistraße 29, 37073 Göttingen
Gläubiger-Identifikationsnummer:
DE70ZZZ00000934177

DGPP-Geschäftsstelle
Nikolaistraße 29, 37073 Göttingen
Tel. +49 551 488 57 601
Fax +49 551 488 57 79
Mail office@dgpp.de

Hiermit ermächtige ich die DGPP-Geschäftsstelle bis auf Widerruf, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der DGPP-Geschäftsstelle auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

DGPP-Mitglied

Name

Vorname

Kontoinhaber*in (falls abweichend)

Name

Vorname

BIC

IBAN

Geldinstitut

Der Einzug des jährlichen DGPP-Mitgliedsbeitrags erfolgt regelmäßig am 15. Februar. Sollte dieser Tag ein Sonnabend, Sonntag oder Feiertag sein, erfolgt der Einzug am darauf folgenden Werktag.

Hinweis

Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Diese Einzugsermächtigung erlischt automatisch mit der Kündigung der DGPP-Mitgliedschaft.

DGPP-Mitglied

Ort, Datum

Unterschrift

Kontoinhaber*in (falls abweichend)

Ort, Datum

Unterschrift

Bildquellen

Seite	Bildquelle
1	Charité Wiebke Peitz
4	Mürbe: Prof. Dr. Dirk Mürbe
8	LVH GbR Berlin
22-33	Friederici: Uta Tabea Marten, fotografa/Berlin Hahne: Dr. Anja Hahne Schneider-Stickler: Roland Ferrigato, Wien Müller: SRH Wald-Klinikum Gera Mainka: AMM Richter: Britt Schilling, Freiburger Institut für Musikermedizin Spahn: Britt Schilling, Freiburger Institut für Musikermedizin Schmidt: KSI Berlin
38	Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin Ernst Fessler
39	Reederei Winkler April Agentur
40-41	Charité – Universitätsmedizin Berlin

Wir danken allen genannten Personen und Institutionen für die freundliche Unterstützung dieser Veröffentlichung.

Impressum

Herausgeber und verantwortlich
für den redaktionellen Teil

Prof. Dr. med. Dirk Mürbe, Berlin

Konzeption, Redaktion
und Gestaltung
DGPP-Geschäftsstelle
Nikolaistraße 29
37073 Göttingen | Deutschland
Tel. +49 551 488 57-601
Fax +49 551 488 57-79
office@dgpp.de
www.dgpp.de

41. Jahrestagung der *D G P P*

der Deutschen Gesellschaft für
Phoniatrie und Pädaudiologie e. V.



25.–28. September 2025 | Universitätsklinikum Münster

Wissenschaftliche Leitung

PD Dr. med. Christina Pflug
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
Präsidentin der DGPP

in Kooperation mit der Tagungspräsidentin

Tagungspräsidentin

Prof. Dr. med. Katrin Neumann
Universitätsklinikum Münster

Tagungsort

Lehrgebäude der Medizinischen Fakultät
Universitätsklinikum Münster

Tagungssekretariat

DGPP-Geschäftsstelle
Nikolaistraße 29 | 37073 Göttingen
Tel. +49 551 488 57 601
Fax +49 551 488 57 79
tagung@dgpp.de | www.dgpp.de